

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 17

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 17

15. Mai 1949

Glarus entbietet den Delegierten des SUOV herzlichen Gruß und Willkomm

Am 28./29. Mai versammeln sich in Glarus, dem Hauptort im Tale der Linth, die Delegierten des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes zu ihrer Jahrestagung. Die Mitglieder des UOV des Kts. Glarus sowie die Behörden und die Bevölkerung unseres Städtchens möchten bei dieser Gelegenheit den Delegierten und Gästen aus allen Teilen unseres Landes freundeidgenössischen Gruß und Willkomm entbieten.

Glarus, das rund 5000 Einwohner zählende Städtchen am Fuße des Glärnisch, überrascht den Besucher nicht als altertümliches Provinzstädtchen, sondern gerade und breite Straßen, nüchtern abzirkelte Plätze und viele Neubauten geben dem Flecken ihr besonderes Gepräge und formen ihn zu einem sauberen, modernen Provinzhauptort. Diese Eigenschaften und Eigenheiten haben aber ihre besonderen Hintergründe und rühren nicht etwa davon her, daß die Glarner alles Althergebrachte niedrigerissen und neuaufgebaut haben. In der denkwürdigen Föhn- nacht vom 10. auf den 11. Mai des Jahres 1861 sank das alte Glarus in Schutt und Asche, wobei sozusagen alle historisch und architektonisch bemerkenswerten Bauten der Brandkatastrophe zum Opfer fielen.

Wohlbehütet von den drei Bergriesen Glärnisch, Wiggis und Schilt, liegt heute das nach dem Brand neu aufgebaute Städtchen eingebettet im grünen Grund des Linthtales. Vergeblich sucht der Gast nach alten Türmen und engen Gassen; denn was sammelte Jahrhunderte aufgespeichert hatten, die heimeligen Bürgerhäuser, samt Kirche und Rathaus, samt Bibliotheken, Sammlungen, Bildern und Urkunden und all den Bannern aus siegreichen Schlachten unserer Vorfahren, wurde damals zerstört.

Wie der Phönix aus der Flamme aber ist Glarus neu erstanden. Die stattlichen Reihen stolzer Bauten zeu-

gen vom Willen der Bürgerschaft zu neuem Leben, von der Kraft zu neuer Arbeit. Wenn man kreuz und quer durch die Straßen wandert, über den historischen Landsgemeindeplatz, durch den lieblichen Volksgarten, durch die Geschäfts- und Wohnquartiere, dann wird man Zeuge eines Werks, das aus dem Unglück heraus neu entstanden ist. Sammlungen zeugen wieder von Kunstsinne und Wissenschaft, Schulhäuser vom Bildungseifer

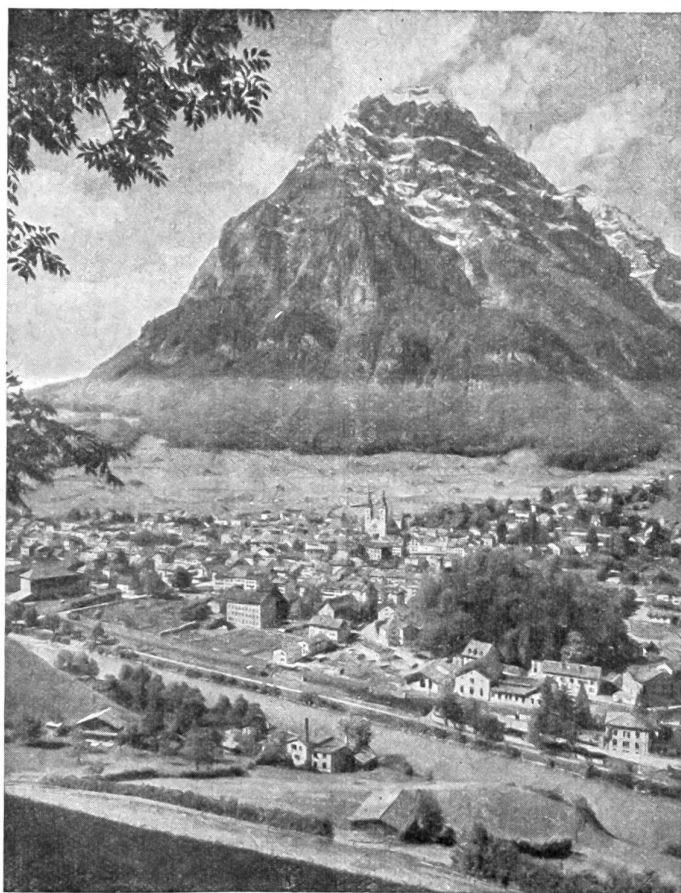
der jungen Generation, wohlthätige Anstalten vom Helferwillen und vom aufgeschlossenen Geiste des Volkes. In den Werkstätten unserer Gewerbler und in den Fabriken erklingt das Lied der Arbeit, aus der heraus das Glarus nach dem Brand von 1861 neu erstanden ist.

In die Urzeit zurück weist die Geschichte des alten Fleckens Glarus. An den Linthufeln wohnten ehemals Fischer, Jäger und Hirten, denen Felix und Regula im 3. Jahrhundert, später Sankt Fridolin — unser Landespatron bis zum heutigen Tag — das Evangelium predigten. Die Glarner haben die milde Herrschaft des Klosters Säckingen leicht ertragen, die harten österreichischen Vögte aber wurden in der Schlacht bei Näfels im Jahre 1388 aus dem Sattel gehoben und geschlagen. 1419 ist Glarus Hauptort des Landes geworden. In

allen Schlachten und Ruhmeszügen der alten Eidgenossen haben Glarner tapfer mitgestritten, und später sind sie als Krieger und Söldner in fremde Lande gezogen, um als Obersten, ruhmreiche Helden oder aber auch als Krüppel heimzukehren.

Vom Jahre 1506—1516 hat der Reformator Ulrich Zwingli den Glarner gepredigt, und die Reformation ließ die Altgläubigen im Hauptort und im Kanton zur Minderheit werden.

Seit ältesten Zeiten hat die Landsgemeinde über Land und Volk regiert, und jedes Jahr sprechen auch heute



Glarus mit Vorderglärnisch

noch die Bürger am ersten Sonntag im Mai im «Ring» zu Glarus über Gesetz und Recht das letzte Wort. Seit 1760 begann die Baumwollindustrie das Tal zu erobern, und nachdem sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Russen und die Franzosen um Glarus die Köpfe blutig geschlagen hatten, begann eine neue Periode der Entwicklung, deren Erfolg immer sehr stark mit dem Stand und dem Gang der Textilindustrie zusammenhing. Glarus aber war auch die Geburtsstätte des schweizerischen Skisportes, bedruckte Glarner Tüchli zeugen in aller Welt von der Arbeit in der Heimat, und nicht zuletzt sind wir auch stolz darauf, daß unser Kräuterkäse, der Ziger, weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus bekannt ist.

So liegt denn hinter Glarus und seinem Tal — man müßte auch noch vom Klöntal, von Braunwald, vom Walensee u. a. m. erzählen — eine reiche Geschichte und eine interessante Entwicklung. Neben dem heiligen

Fridolin, der unser Kantonswappen ziert, steht aufrecht und kampfbereit der Steinbock im Banner unseres Hauptortes, und wir freuen uns, daß wir am 28./29. Mai dieses Jahres die Delegierten in unserem Städtchen in den Bergen empfangen dürfen.

Der UOV des Kantons Glarus, in unserem Tale ein geachteter und fleißiger Verein im Dienste der außerdienstlichen Weiterbildung, freut sich über die Ehre, die Tagung des SUOV durchführen zu dürfen, und das Organisationskomitee wird nichts unterlassen, allen Gästen und Delegierten einen recht schönen und angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Wir heißen daher den Zentralvorstand, der bereits am 27. Mai in Glarus tagen wird, die Gäste und Delegierten recht herzlich willkommen, und wünschen allen eine recht erfolgreiche und schöne Tagung.

Das Organisationskomitee.

Eine wichtige Delegiertenversammlung

Die erste Delegiertenversammlung des SUOV, die jeweils im Jahre nach Schweiz. Unteroffizierstagen zur Durchführung gelangt, ist für die weitere Entwicklung des Verbandes außerordentlich wichtig. Da werden nicht nur die Grundbestimmungen für die kommende dreijährige Wettkampfperiode festgelegt, sondern es werden auch die Organisationssektionen für die nächsten Schweiz. Unteroffizierstage und die Verbandsskiwettkämpfe bestimmt. Auf Grund der Erfahrungen der vorangegangenen Jahre hat die Technische Kommission dem Zentralvorstand die neuen Arbeitsreglemente vorgelegt, die sich im wesentlichen an diejenigen der vorangegangenen Wettkampfperiode halten. Neu ist lediglich der ebenso interessante wie lehrreiche Wettkampf im Lösen faktischer Aufgaben, über dessen Bedeutung für die weitere Ent-

wicklung des unteroffiziersmäßigen Könnens an dieser Stelle wiederholt geschrieben worden ist.

Um die Ehre, die SUT 1952 organisieren und durchführen zu dürfen, streiten sich die Unteroffiziersvereine zweier Städte des bernischen Verbandes: die Bieler Sektionen welscher und deutscher Zunge wollen das gute Gelingen Hand in Hand sicherstellen, während die Kameraden der Bundeshauptstadt die Erinnerung an das Eidg. Unteroffiziersfest 1903 wachrufen möchten. Da auch für die Durchführung der Verbandsskiwettkämpfe im Winter 1949/50 zwei Sektionen im Feuer stehen, bietet die Delegiertenversammlung vom 28./29. Mai 1949 in Glarus verschiedene wichtige Momente, die einen starken Aufmarsch der Delegierten rechtfertigen und verlangen.

Wehrbereit — zu jederzeit!

(Schluß.)

Nach dem frühen Morgenessen sprach Major i. Gst. H. U. von Erlach in anregender Weise über die untere Führung zu den Unteroffizieren. Er verstand es, ein anschauliches Bild des heutigen Kampfes zu vermitteln, der trotz seiner Mechanisierung den Faktor «Mensch» und «Führer» immer noch in den Vordergrund stellt und auch uns Schweizer nicht auf verlorenen Posten kämpfen läßt, wenn wir uns, Sinn und Zweck dieses Kampfes nie vergessend, immer wieder schulen und uns den sich aufdrängenden Erkenntnissen anpassen. Der Referent betonte die Notwendigkeit der außerdienstlichen Weiterbildung der Unteroffiziere, deren Stellung und Einfluß im modernen Kampf nicht beeinträchtigt, sondern noch gehoben wurde. An Beispielen aus dem letzten Kriegsgeschehen wurde gezeigt, wie oft die Initiative und das überlegte Handeln eines unteren Führers von ausschlaggebender Bedeutung für den Kampfverlauf wurde. Major von Erlach anerkannte den hohen Wert der taktischen Aufgaben für Unteroffiziere im «Schweizer Soldat», die in ihrer Weise dazu beitragen, die Verantwortungs- und Entschlußfreudigkeit unserer Kader zu heben. Es gehe in allen Lagern immer darum, zu wissen: «Was machen wir jetzt?».

Zwei Stunden galten hierauf der Arbeit am Sandkasten, der für die Schulung der Beurteilung der Lage, der Entschlußfassung und Befehlsgebung immer mehr zu einem anerkannt wichtigen Hilfsmittel der Truppen- und Kaderausbildung wird. Es ging bei diesem Unterricht vor allem darum, den Übungsleitern Anregungen für die Gestaltung und Leitung dieses Unterrichtes zu vermitteln. Dabei sei an die wertvolle, mit Skizzen ergänzte Anleitung für die Arbeit am Sandkasten des SUOV und an das Büchlein über das gleiche Thema erinnert, das in der Schriftenreihe «Schweizer Wehr» im Verlag Sauerländer in Aarau erschien.

Berufene Referenten orientierten über das neue Wettkampfrelement des SUOV und den Aufbau der Felddienstübungen. Ein anderes Referat galt den taktischen Übungen für Unteroffiziere und den Erfahrungen des nun abgeschlossenen Wettbewerbes. In der folgenden Diskussion fielen wertvolle Voten zur Verbesserung der Beurteilung und für den weiteren Ausbau dieser Disziplin.

Vor dem Mittagessen sprach der Kommandant der Berner Division, Oberstdivisionär Jahn, über aktuelle militärische Fragen. In verständlicher und anregender Weise erläuterte der Referent

die Probleme, die heute unsere Landesverteidigung beschäftigen, die teilweise bereits einer Lösung entgegengeführt werden konnten oder noch der Lösung harren. Er ging auch auf die Zusammenhänge und Wechselbeziehungen der einzelnen Probleme ein, die in der Diskussion über die Reorganisation unserer Landesverteidigung oft zu wenig oder falsch in Rechnung gezogen werden. Oberstdivisionär Jahn betonte die Notwendigkeit einer gut ausgebildeten und schlagkräftigen Infanterie, der in der Zusammenarbeit mit den andern Waffen auch heute noch beherrschende Bedeutung zukommt. Mit dem Appell, für diese Infanterie zu werben und sich, jeder an seinem Platze, für ihre qualitative Verbesserung einzusetzen, beschloß der Kommandant der 3. Division seine mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen.

Vor dem Abtreten am Nachmittag rekapitulierte Oberstlt. Weber die einzelnen Phasen der nächtlichen Übung, besprach die gute Arbeit und in Form einer belehrenden Kritik auch die gemachten Fehler. Der bernische Kantonalpräsident, Fw. Iseli, verdankte Funktionären und Kursteilnehmern die geleistete Arbeit, gab einige Hinweise auf das Geschehen im Kantonalverbande und erinnerte an die Kantonalen Unteroffizierstage, die im Oktober 1949 in Lyfj zur Durchführung gelangen.

Die Arbeit unserer Unteroffiziere erhielt durch den Besuch von Oberstdivisionär Jahn und des Kommandanten der Berner Infanterieschulen, Oberst Jäger, eine besondere Würdigung und Kundgebung der hohen Wertschätzung der außerdienstlichen Leistung. Oberstlt. Nagel vertrat den durch die Jahresversammlung der Berner Schützen leider verhinderten Militärdirektor des Kantons Bern, Regierungsrat Stähli, dessen Grüße er den Berner Unteroffizieren überbrachte.

Abschließend sei auch die Teilnahme der Vertreter der neugegründeten Sektion Zweisimmen erwähnt, die im fruchtbaren Kontakt mit den Kameraden aller Sektionen die Wertschätzung ihrer Pionierarbeit im Simmental erfahren durfte.

A.

Terminkalender.

28./29. Mai 1949: Jubiläumsschießen 300 und 50 Meter (Sektions-sich Chur, Doppel Fr. 3.60). Einzelrangierung.
10. und 11. September 1949: Regionale Artillerietage in Luzern.
25. September: Sommer-Armeemeisterschaften in Bern.